



Journal

Persönlich Engagiert Routiniert Taktvoll Zielstrebig Lesbar

WWW.TEAMLERNEN02.AT

GEMEINSAM FÜR DEN SCHULERFOLG UNSERER KINDER!

Die von der
FH CAMPUS 02 initiierte
Plattform „teamlernen02“
ging an den Start.
Hier können sich Eltern von
schulpflichtigen Kindern aber
auch Jugendliche aus der
Oberstufe melden,
wenn sie Hilfe bei
schulischen Aufgaben
brauchen. Sie
bekommen eine
kostenlose
Unterstützung
durch freiwillige
Lern-HelferInnen
mit entsprechender
Kompetenz.

EINE INITIATIVE DER
FH CAMPUS 02



IN KOOPERATION MIT DEN PÄDAGOGISCHEN
HOCHSCHULEN STEIERMARK UND DER KIRCHLICHEN
PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE GRAZ



Entgeltliche Einschaltung
Fotos: BMF/Adobe Stock

bmf.gv.at/corona

Coronavirus: Entlastungen und Vereinfachungen

Zeiten der Krise dürfen nicht
Zeiten der Bürokratie sein.

 **Bundesministerium
Finanzen**

FÜR ARBEITNEHMER

Sie bekommen ein Pendlerpauschale, arbeiten nun aber von zu Hause?
Wir berücksichtigen das Pendlerpauschale auch im Fall von Telearbeit.

Bekommen Sie eine Bonuszahlung für außergewöhnliche Leistungen aufgrund der Coronakrise?
Wir stellen diese Zulagen und Bonuszahlungen bis 3.000 Euro steuerfrei.

Alle steuerlichen Entlastungen und Vereinfachungen auf bmf.gv.at/corona



Anzeige

Zu unserem Titelfoto:
Lernfragen schnell beantwortet.
Plötzlich mussten Eltern zu Lehrern werden. Kinder sollten zu Hause online lernen. Aber nicht auf jede Frage wissen Eltern eine Antwort. Da springen kompetente Lernhelfer ein. Auf „teamlernen02.at“ wird der Kontakt hergestellt. Die FH CAMPUS 02 bringt SchülerInnen und Hilfestellende zusammen. Das Service ist kostenlos. Es geht natürlich nicht um laufende Nachhilfe, sondern um das prompte Klären von Fragen: Damit das Lernen erfolgreich weitergeht.

Inhalt

Frühstücksgast Virologe Dr. Andreas Kapper:
Das Corona-Virus kann jeden treffen 4,5

Freunde:
Zwei Juristen gehen durch dick und dünn 8,9

Tritsch-Tratsch von Waltraud Pertzl 16-19

Hofläden:
Regionalität in Seiersberg-Pirka 24,25

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Banker im Interview:
Staatshaftung, Bargeldabschaffung,
Kreditkarten oder Bargeldnutzung? 28,29

Impressum 22

SPÖ
STIEERMARK

Anton LANG

**Für die einsetzen,
die sich für uns
alle einsetzen.**

**1. Mai
Tag der Arbeit**

steuermark.spoe.at

Liebe
Leserinnen,
liebe
Leser!



Vernunft, Ingnoranz und Dummheit

Der richtige Umgang mit der Maskenpflicht ist leider in vielen Köpfen unserer Mitmenschen noch nicht wirklich angekommen. Es kristallisieren sich die verschiedensten Charaktere aus dieser wirklich notwendigen Tatsache heraus. Da findet man die extrem Vorsichtigen, die auch in ihrem Auto alleine mit der Maske über dem Gesicht unterwegs sind. Das halte ich vielleicht für etwas übertrieben, doch jeder wie er möchte. Dann gibt es Gott sei Dank die große Gruppe der Vernünftigen, die den Gebrauch und den Schutzeffekt der Maske wirklich verstanden haben. Die ihre Maske bei der richtigen Gelegenheit aufsetzen. Die im Supermarkt, an der Tankstelle und bei anderen Begegnungen mit ihren Mitmenschen den richtigen Abstand halten. Die genau wissen, dass das Tragen der Maske das Gegenüber schützen soll und die Maske für sie selbst wenig bis gar keinen Schutz bietet. So habe ich mir eigentlich das Miteinander in diesen schwierigen Zeiten auch vorgestellt. Wir werden doch täglich über das Fernsehen und über verschiedenste Medien von unseren Politikern, von Virologen und von anderen Experten über die Gefährlichkeit der Ausbreitung informiert, so daß es eigentlich in die letzten Köpfe eingedrungen sein sollte. Dem ist leider nicht so. Da gibt es dann die Gruppe der Lässigen und Ignoranten, die zwar die Maske tragen, jedoch meist nur um den Hals und nicht als Mund- und Nasenschutz. So nach dem Motto: Schaut her, ich bin dabei! Wenn es mir passt, werde ich die Maske schon überziehen. Die auch keiner Unterhaltung aus dem Wege gehen und nachsetzen, auch wenn der Gesprächspartner bei jedem Wort weiter zurückweicht, um den Abstand einzuhalten. Eine Spezies, die den Sinn des Maskentragens nicht wirklich verstanden hat. Doch dann gibt es noch die Gruppe, deren Verhalten mich auf die Palme bringt. Das sind jene, die beim Betreten eines Geschäftes aufgefordert werden müssen, eine Maske zu tragen. Die keinen Respekt und keine Achtung vor den Mitarbeitern in den Geschäften haben, die durch ihre übermenschliche Leistung garantieren, dass unseren Kühlschränke, Töpfe und Pfannen gut gefüllt sind und dafür tagtäglich ihre Gesundheit riskieren. Das ist jene Gruppe, die keine Ahnung hat, wieviel ein Meter Mindestabstand bedeutet. Die jede Warnung in den Wind schlägt, die sich selbst für immun halten und somit sich auch sicher sind, kein Überträger zu sein. Die ihre vermeintliche Immunität und Resistenz auch lautstark ihrem Gegenüber kundtun. Liebe Pseudo-Resistente, die einzige Immunität und Resistenz die ihr besitzt, ist die gegen Dazulernen, Vernunft und Intelligenz. Ich halte euer Verhalten gegenüber euren Mitmenschen für pure Dummheit, denn selbst beim kleinsten Funken Verstand, sollte euch klar sein, dass ihr für die Gesellschaft eine tickende Zeitbombe darstellt. Und das der Ausdruck „Corona-Party“ kein Wort für ein vernünftiges Zusammensein ist, sondern die Horrorversion einer Ansammlung von gleichgesellter Dummheit. Ein Wort, dass es eigentlich gar nicht geben sollte.

Ihr Fritz Pertzl

„Das Corona-Virus kann jeden treffen“

„Das neue Corona-Virus Covid-19 trifft nicht nur alte Menschen, sondern alle.“ Das betont der Grazer Facharzt für Innere Medizin, Infektionen und Tropenkrankheiten Dr. Andreas Kapper beim Frühstücksgespräch mit dem Journal Graz. In Zeiten des Virus fand es natürlich nicht in der Redaktion statt, sondern im Landeskrankenhaus in Hörgas. Statt Kipferl gab es Schutzmasken, statt Kaffee geballte Informationen vom Infektionsexperten.

Mit Covid-19 kann sich jeder Mensch infizieren, ganz egal wie alt er ist. „Kinder und Jugendliche entwickeln nur selten Symptome, deshalb bemerkt man die Krankheit bei ihnen gar nicht“, schildert der Infektions-Spezialist Kapper. Junge Erwachsene haben einen milden Krankheitsverlauf: „Ein bisschen erhöhte Temperatur, leichte Kopfschmerzen und etwas Husten und nach ein paar Tagen ist alles vorbei.“ Ältere Menschen oder solche mit massiven Vorerkrankungen seien hingegen oft in Lebensgefahr, wenn sie sich mit dem Corona-Virus anstecken.

Sie würden dann nicht direkt am Virus sterben, sondern meistens durch eine Lungenentzündung oder einer Herzschwäche, die im Gefolge von Covid-19 auftritt. „Ihr Immunsystem ist ohnehin schon angegriffen, es kann der Corona-Infektion und ihren Begleiterscheinungen nicht mehr Paroli bieten“, erklärt Kapper.

Vermutungen, wonach die meisten Patienten sterben, sobald sie intubiert werden, weist Kapper zurück: „So kann man das nicht sagen. Intubiert, also über einen Schlauch in der Luftröhre künstlich beatmet, werden ja nur sehr schwer Erkrankte. Auf die Intensivstation kommen auch nur Menschen, die massive technische Hilfe brauchen, damit ihr Körper es schafft. Wenn es uns gelingt, den Patienten von dieser technischen Hilfe – Dialyse, Beatmung und so weiter – wieder zu entwöhnen, ist es gut ausgegangen. Wenn es der kranke Körper aber nicht mehr alleine schafft, stirbt der Patient, trotz aller unserer technischen Möglichkeiten.“

Flächendeckend auf Covid-19 zu testen ist für den Mediziner kein Allheilmittel. „Man muss sich schon fragen, ob es Sinn

macht, völlig wahllos Tests zu machen.“ Sicher sei es wichtig, den Durchseuchungsgrad in der Bevölkerung zu diagnostizieren. Aber trotzdem könne man nicht jeden testen. „Das Testen ist ja gut und schön, aber wir haben bei uns 240 Mitarbeiter ohne Symptome getestet und davon war einer Covid-19-positiv. Die Untersuchungsmethoden sind derzeit alle nicht wirklich ausreichend“, schildert Kapper die Problematik beim medizinischen Umgang mit dem Corona-Virus.

So könne man mit dem PCR-Test, der in einem Nasen-Rachen-Abstrich nach Viruspartikeln sucht, durchaus als Corona-negativ diagnostiziert werde, und trotzdem schon an Covid-19 erkrankt gewesen sein. „Der Test schlägt nicht mehr an, wenn die Erkrankung lange genug zurückliegt und bereits überstanden ist“, sagt Kapper. Bei den Antikörper-Tests werde hingegen nach Antikörpern

im Blut gesucht, die das Immunsystem als Antwort auf eine Corona-Infektion gebildet hat. „Diese Immunantwort dauert aber minimal sechs bis acht Tage, bringt also am Beginn der Erkrankung nichts.“

Die Antikörper-Test seien sinnvoll, um den Durchseuchungsgrad der Bevölkerung festzustellen, so der Mediziner. „Besonders junge Menschen stecken sich ja mit Covid-19 an, ohne Symptome zu entwickeln. Trotzdem sind sie nach der unbemerkten Erkrankung immun. Zumindest eine Zeit lang. Wir wissen derzeit nicht, wie lange die Immunität anhält.“

Vom Durchseuchungsgrad – also dem Prozentsatz der Bevölkerung, die bereits an Covid-19 erkrankt war – wird es laut Kapper auch abhängen, ob und wie stark eine sogenannte zweite Welle der Pandemie ausfallen wird. „Wenn einmal 60 Prozent der Bevölke-



Dr. Andreas Kapper und Waltraud Pertzl beim Frühstücksgespräch mit Corona-Abstand



DR. ANDREAS KAPPER

rung immunisiert sind, kommt die Seuche zum Erliegen.“ Bisher sind in Österreich die Zahl der Infektionen und die Zahl der Intensivpatienten zum Glück unter den schlimmsten Erwartungen geblieben. „Das kann sich aber sprunghaft ändern“, warnt Kapper.

Wann ein Impfstoff gegen Covid-19 zur Verfügung stehen wird, traut sich Kapper nicht einzuschätzen. „Es wird mit Hochdruck geforscht. Aber das war und ist auch bei Ebola seit Jahren der Fall – und dagegen gibt es immer noch keine wirksame Impfung.“ Auch bei einem Medikament gegen das Corona-Virus tappe man noch im Dunkeln: „Ein Mittel der Wahl, wie Antibiotika bei bakteriellen Infektionen, gibt es momentan nicht.“

Einen 100-prozentigen Schutz vor Covid-19 gibt es nicht, ist Kapper überzeugt. „Die Schutzmasken, die in den Supermärkten verteilt werden, verhindern vor allem, dass der Träger andere Menschen bei einem nur oberflächlichen Kontakt infiziert. Sobald man hinter der Maske hustet, geht trotzdem etwas durch.“ Auch das Desinfizieren von Einkaufswagen sei zwar sehr sinnvoll, biete aber keine völlige Sicherheit. „Wie lange das Virus auf glatten Oberflächen überlebt, wissen wir einfach noch nicht. Dazu ist Covid-19 noch zu neu.“ Dennoch seien Masken und Desinfektionen oder Händewaschen sinnvoll, ebenso das voneinander Abstand halten: „Es muss ja eine bestimmte Viruskonzentration vorhanden sein, damit es sich verbreiten kann. Und die reduzieren wir durch alle diese Maßnahmen.“

Dass die Steiermark ein Corona-Hotspot

ist, glaubt der Infektions-Experte nicht. „Das ist auch eine Frage der Meldedisziplin und des Meldesystems. Man muss auch differenzieren, ob jemand mit Covid oder an Covid stirbt. Gerade ältere Menschen sterben eigentlich mit Covid.“

Andreas Kapper ist seit 1989 auf Infektionskrankheiten spezialisiert. Wenn man hier er 30 Jahre lang mit Infektionen arbeite, nehme einem das die Angst. Von Anfang an

„Die Schutzmasken, die in den Supermärkten verteilt werden, verhindern vor allem, dass der Träger andere Menschen bei einem nur oberflächlichen Kontakt infiziert. Sobald man hinter der Maske hustet, geht trotzdem etwas durch!“

Andreas Kapper

hat er erleben müssen, dass Unwissenheit Unsicherheit erzeugt. „Wir hatten damals viel mit HIV zu tun und die meisten Leute hatten Bedenken, uns die Hand zu geben, weil sie sich nicht anstecken wollten. Dabei kann HIV so gar nicht übertragen werden. Je mehr ich über eine Infektion Bescheid weiß, umso sicherer bin ich. Das gilt auch für Covid-19, nur wissen wir im Moment leider noch nicht alles darüber.“

Auch im Krankenhausalltag könne man

das erleben, erzählt Kapper. „Es gibt Zeiten, da haben wir auf der Infektionsabteilung zu wenig Platz. Dann müssen wir Patienten in anderen Abteilungen unterbringen. Und dort stecken sich die Mitarbeiter deutlich häufiger an, als das bei uns der Fall ist, einfach, weil sie im Umgang mit den Patienten unsicherer sind.“

Die größte Herausforderung als Infektions-Experte wäre für Kapper Ebola gewesen. „Wir hatten in der Steiermark ein paar Verdachtsfälle, die wir so behandelt haben, als hätten sie Ebola. Da steckt man in einer Art Raumanzug, wenn man mit den Patienten Kontakt hat. Ebola ist von der Ansteckungsrate und der Sterblichkeit nicht mit Covid-19 vergleichbar. Es ist ungleich gefährlicher.“

Ohnmächtig gegenüber einer Krankheit habe er sich selten gefühlt. Allerdings: „Anfang der 90er-Jahre, als wir es mit AIDS zu tun bekamen, war es schon so. Da kamen junge Menschen zu uns, die erkrankt waren, und du konntest nichts dagegen machen, das war schon sehr belastend. Heute gibt es eine gute Therapie gegen AIDS, das wird auch bei anderen Infektionen so sein. Eine gute Behandlung zu entwickeln, das dauert eben seine Zeit.“

Für seine Hobbys findet Kapper in Zeiten der Pandemie keine Zeit. „Ich hätte wieder gerne welche“, lacht der Mediziner. „Fischen wäre wieder einmal ganz nett, oder wandern und ein bisschen die Seele baumeln lassen. Auch ein Wochenende wegfahren wäre schön – aber da ist es momentan halt ein bisschen dürr.“

Jetzt hat man Zeit,
über seine Ziele nachzudenken.



Aber bald kann man
sie wieder erreichen.



Bau: Droht nun Vergabeloch?

Am Bau wird gearbeitet und das ist gut so! Allerdings wirkt sich der aktuelle Stillstand bei den Behörden negativ auf die Unternehmen aus. Die Bauwirtschaft drängt nun darauf, dass die Behörden aktiv werden, um ein Vergabeloch – und in weiterer Folge ein Auftragsloch – zu verhindern.

Das im Moment keine Bauverhandlungen stattfinden würden, könne er ja noch verstehen, meint Bau-Landesinnungsmeister Alexander Pongratz. „Aber wenn die Verhandlungen bereits stattgefunden haben und dennoch keine Bescheide erlassen werden, dann ist das nicht einzusehen!“ Das Problem ist jedoch noch weitaus komplexer: Seit 16. März gab es keine einzige Bauverhandlung. Dadurch entsteht eine Verzögerung von mindestens zwei Monaten, vorausgesetzt, dass die Bauverhandlungen Anfang Mai wieder ausgeschrieben werden. Dieser Rückstau, der durch den eingeschränkten Betrieb der Behörden entstanden ist, sollte jetzt umgehend aufgearbeitet werden. Den Behörden Untätigkeit vorzuwerfen, sei aber zu wenig, so Pongratz, denn: „Im Home Office haben die Beamten oft nicht die Infrastruktur, um effizient zu arbeiten.“ Fazit: Das Vergabeloch wird von Tag zu Tag größer. „Umso wichtiger ist es, in der Krise drauf zu schauen, dass etwas weitergeht, damit wir nicht nach der Krise keine Arbeit mehr haben!“

Bau-Landesinnungsmeister DI Alexander Pongratz



Foto: Lunghammer

Steiermärkische
SPARKASSE

Wir sind für Sie da,
auch in schwierigen Zeiten.



Telefonisch:
05 0100 - 20815



Online:
Persönliche Beratung über
s Kontakt in George



SB-Geräte:
Service rund
um die Uhr



Persönlich:
in dringenden Fällen

Sie können auf uns zählen!

steiermaerkische.at

Zwei Juristen gehen durch dick und dünn

Sie sind beide Juristen, auch wenn ihre Fachbereiche sich ziemlich unterscheiden: Walter Purkarthofer und Klaus Mayer, die seit ihrer Kindergartenzeit Freunde sind. Während Mayer in seiner Rechtsanwaltskanzlei in Premstätten vor allem Wirtschaftsfälle betreut, ist Purkarthofer Spezialist für Behinderten- und Sozialrecht im Sozialamt der Stadt Graz.



Klaus und Walter im Kindergarten 1978 ...



... und beim gemeinsamen Hobby Wandern und Schitouren



„Zur Juristerei bin ich über einige Umwege gekommen“, erinnert sich Purkarthofer. „Ich habe die HTL in Weiz besucht, mich aber nach einem ausführlichen Beratungsgespräch mit meinem besten Freund an einem Würstelstand in Hirnsdorf entschlossen, die HTL zu verlassen und eine Lehre zu beginnen. Mit etwas Glück fand ich eine super Lehrstelle am Institut für Fertigungstechnik an der Technischen Universität Graz. Dort erlernte ich den Beruf als Werkzeugmacher.“ Nach acht Jahren in der Privatwirtschaft bewarb er sich beim Magistrat Graz, wo ihm ein Job im Straßendienst angeboten wurde. Er merkte schnell, dass dies nicht sein Traumziel sei.

Ein zufälliges Telefonat mit der damaligen Stadträtin Margit Uray-Frick brachte Purkarthofer dazu, die Abendmatura zu machen. Er schloss sie ab und wechselte ins Sozialamt. „Die Karriere meines Freundes Klaus und mein Fachbereich führte dann dazu, dass ich mich für Jus zu interessieren begann und selbst das entsprechende Studium absolvierte.“ Nach über zehn Jahren in der Behindertenhilfe und einer zweijährigen Tätigkeit als politischer Referent im Land Steiermark im Team der Landesrätin Doris Kampus, kehrte Walter Purkarthofer aber wieder in die Stadtverwaltung zurück und ist heute mit einem über 40-köpfigen Team für Mindestsicherung und Sozialhilfe verantwortlich. „Wir sorgen dafür, dass 13.000 Menschen ihr Geld bekommen, um ihr Leben zu bewältigen. Es sind Leute, die oft verzweifelt sind und nicht wissen, wie es für sie weitergehen soll“, ist Purkarthofer stolz, helfen zu können.

Sein Werdegang sei nicht so spannend wie der seines Freundes Walter, versichert Klaus Mayer. „Ich bin mit zehn Jahren ins Bischöfliche Gymnasium in Graz gekommen und habe dort acht Jahre im Internat gelebt.“



KLAUS MAYER UND WALTER PURKARTHOFFER

Dies sei eine prägende Zeit gewesen. Nach der Matura begann Mayer das Jus-Studium, das er relativ zügig in zehn Semestern beendete. „Ich war ein schlechter Schüler, aber ein guter Student“, lacht der Jurist. Zwei Jahre lang war er nach dem Studium in Wien bei einem Handelskonzern tätig, dann wechselte Mayer in eine Anwaltskanzlei in der Bundeshauptstadt, um seine Ausbildung zu beenden.

In die Steiermark hat es ihn bald zurückgezogen, weil er seine Zukunft nicht in Wien gesehen hatte. Auch seine Freundin wäre niemals nach Wien gegangen. „Seit zehn Jahren hat Mayer seine eigene Anwaltskanzlei in Premstätten. Seine Schwerpunkte sind Immobilien- und Wirtschaftsrecht, seine Mitarbeiter kümmern sich aber um alle Aspekte des Anwaltswesens.“

Seine Lebensgefährtin Marjaneh stammt aus Persien, erzählt Klaus Mayer. „Wir sind schon ewig zusammen und haben zwei tolle Töchter.“ Die Partnerin des Juristen ist Ärztin und betreibt in Graz eine eigene Ordination.

Walter Purkarthofer ist seit 21 Jahren mit seiner Frau Klaudia verheiratet und hat ebenfalls zwei Kinder.

Kennengelernt haben sich Klaus und Walter schon im Kindergarten. Freunde waren sie von Anfang an, auch wenn die Freundschaft zeitweilig durch die räumliche Distanz gebremst wurde. „Als Klaus in Graz aufs

Gymnasium und ich in Pischelsdorf in die Hauptschule gingen, haben wir oft keinen

„Wir haben rund zehn Kilometer voneinander entfernt gewohnt, da haben wir uns auf die Räder gesetzt, um uns zu sehen. Von Anfang an haben wir gewusst, dass wir die gleichen Träume und Ziele haben“

Walter Purkarthofer und Klaus Mayer

Kontakt gehabt“, erinnert sich Walter Purkarthofer. Man habe sich aber an manchen Wochenenden oder zumindest in den Ferien getroffen. „Wir haben rund zehn Kilometer voneinander entfernt gewohnt, da haben wir uns auf die Räder gesetzt, um uns zu sehen“, schwelgt Walter in Erinnerungen an diese sehr schöne Zeit.

„Wir haben von Anfang an gewusst, dass wir die gleichen Träume und Ziele haben“, beteuern die beiden Juristen. „Wir hatten auch die gleichen Freundinnen – aber die waren damals ohnehin fiktiv“, lachen die beide herzlich.

Freundschaft bedeutet für Klaus Mayer, „dass ich so sein kann, wie ich bin. Ich muss

mich gegenüber Walter nie verstellen. Er akzeptiert mich zu 100 Prozent.“

„Eine so lange Freundschaft heißt, man hat so viel gemeinsam erlebt, so viel gemeinsam gesehen, und das über Jahrzehnte hinweg – das ist ein Geschenk“, sagt Walter Purkarthofer.

Als gemeinsame Aktivitäten machen die beiden Juristen immer wieder Radtouren auf den Schöckl, den Plabutsch oder die Platte. Auch Wandern und Schitouren stehen auf dem Programm der Freunde. Klaus spielt daneben noch Fußball, Walter Golf. „Das kann ich mir nicht leisten“, kommentiert Klaus schmunzelnd, „für mich geht sich höchstens Minigolf aus.“ Ein wöchentliches Treffen nach Präferenzen ist Pflicht im Terminkalender der beiden. Dabei wird auch aufgeköchelt: „Wir lieben es, gut zu kochen und gut zu essen.“

Der Familie drängen sie ihre Freundschaft nicht auf. „Walter ist mein Freund“, erklärt Klaus. Deshalb gebe es auch keine gemeinsamen Urlaube. „So gesehen hat jeder von uns sein Privatleben“, sagen die beiden Freunde. Aber nichts desto trotz, gibt es auch immer wieder Treffen mit beiden Familien, denn sie verstehen sich ja auch mit den Frauen sehr gut. Und beide sagen es im selben Atemzug: „Uns kann nichts und niemand trennen“.

Was die Beiden sehr sympathisch macht, ist ihr Sinn für Humor, denn sie hoffentlich nie verlieren werden.



Elisabeth Meixner, die steirische Bildungsdirektorin im Wordrap

B wie Bildung: Man sagt: Bildung ist das, was übrigbleibt, wenn man alles vergessen hat, was man gelernt hat. Doch eigentlich ist Bildung viel weiter gefasst. Sie meint nicht nur umfassendes persönliches Wissen und das Erlangen eines reflektierten Verständnisses für Zusammenhänge und Erkenntnisse, sondern auch die persönliche Entwicklung in geistiger, sozialer und kultureller Hinsicht – kurz: das „Menschsein“.

I wie Interesse: Interesse und Neugier, das stetige Streben nach neuem Wissen – das ist der Motor, der die persönliche Weiterentwicklung und die Bildung vorantreibt. Der eigene, von innen herausdringende Wunsch, Neues und Unbekanntes zu entdecken, neue Welten zu erschließen, ist der Treibstoff, der den Lernprozess befeuert. Wann immer ich zu jungen Leuten spreche, sage ich ihnen, dass sie ihre kindliche Neugier und ihr Interesse immer bewahren müssen.

L wie Leseförderung: Lesen ist eine Schlüsselkompetenz und spielt in allen Unterrichtsgegenständen eine besondere Bedeutung. Die Kulturtechnik des Lesens eröffnet Kindern die Welt der Bildung. Nach dem Erwerb Lesefertigkeiten muss diese auch weiterentwickelt werden. Besonderes Anliegen ist es mir, dass in den steirischen Schulen verstärkt Strategien zum Umgang mit schwierigen Texten vermittelt werden, um den Wissenserwerb zu erleichtern und zu verbessern und selbstständiges Lernen und Denken zu ermöglichen und zu fördern. Auch im digitalen Zeitalter ist und bleibt Lesen eine Basiskompetenz.

D wie Dankbarkeit: Bei allem, was man im Laufe seines Lebens erreicht, bei allem Guten, das einem widerfährt: Bodenständigkeit und Dankbarkeit muss man sich ein Leben lang bewahren.

U wie Unterricht: Der Unterricht ist derzeit in das persönlichen Zuhause verlagert. Lehrer stehen mit ihren Schülern über das Inter-

net und Telefon in Kontakt, und der klassische Unterricht wurde vorübergehend durch „Distance Learning“ ersetzt. Auch wenn uns viele positive Rückmeldungen diesbezüglich erreichen, hört man auch des Öfteren, dass sich die Schüler die Rückkehr zum regulären Unterricht wünschen. Denn: Unterricht bedeutet nicht nur Lernen, sondern auch soziale Interaktion, Freunde treffen, Austausch mit Mitmenschen – die Schule ist ein Ort des sozialen Miteinanders und kann nicht ersetzt werden.

N wie Nachhaltigkeit: Österreich verfügt über viele wichtige Ressourcen, die bewahrt werden müssen. Das klare, frische Trinkwasser, die fruchtbaren Böden, die Artenvielfalt im Tier- und Pflanzenreich. Die effiziente und sparsame Verwendung von Ressourcen, auch – oder vor allem – wenn es um Lebensmittel geht, sollen nicht nur einen verschwenderischen Lebensstil verhindern, sondern auch die Erhaltung einer intakten und lebenswerten Umwelt gewährleisten. Der Klimaschutz beginnt bereits in der Schule. Das heißt, wir müssen die Kinder und Jugendlichen zu einem nachhaltigen Lebensstil erziehen. Daher pflegen wir seit rund 20 Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem ÖKOLOG-Programm und haben bereits zahlreiche Initiativen im Umweltmanagement umgesetzt. Zudem verfügt die Steiermark über die erste ÖKOLOG-Bildungsdirektion Österreichs. Wir freuen uns über zahlreiche ÖKOLOG-, Naturpark- und Klimabündnissschulen, die dem Beispiel der Bildungsdirektion folgen.

G wie Geduld: Geduld und Behutsamkeit sind die obersten Maßregeln in der Erziehung von und im Umgang mit Kindern und Jugendlichen.

S wie sRDP: Die Matura – oder eigentlich: standardisierte Reife- und Diplomprüfung – bildet den Abschluss einer langen und oft mühevollen Bildungskarriere. Sie ist das Ziel einer mehrjährigen Ent-

wicklung des Geistes. Sie zeigt aber auch, dass man eine gewisse Reife erlangt hat, und berechtigt zum Hochschulstudium. In Ausnahmезeiten, wie diesen muss natürlich auch auf die besondere Situation Rücksicht genommen werden. Daher werden dem diesjährigen Maturajahrgang einige Erleichterungen gewährt, bei gleichzeitiger Wahrung des hohen Standards.

D wie dynamisch: Leben heißt Veränderung. Auch – oder vor allem – im Bildungswesen gilt es, dynamisch, flexibel, anpassungsfähig zu sein.

I wie innovativ: Die Innovationskraft seiner Bürger ist die wichtigste Ressource eines hochentwickelten Landes wie Österreich. Wir haben keine Bodenschätze und kein Erdöl. Der österreichische Erfinder- und Unternehmergeist ist es, der unsere Wirtschaft antreibt und Wohlstand schafft.

R wie rastlos und umtrieb: Beharrlichkeit, ein innerer Antrieb, der unermüdete Drang, etwas zu bewirken – das ist meine tägliche Motivation.

E wie Ehrgeiz & Empathie: Ehrgeiz und Empathie zählen zu Kerneigenschaften des menschlichen Charakters. Das Streben, etwas zu bewirken, führt zu gesellschaftlichem, kulturellem, zivilisatorischem Fortschritt. Doch im Umgang mit den Mitmenschen hat das Einfühlungsvermögen Vorrang.

K wie Kompromiss: Im Bildungswesen gilt es, vielen unterschiedlichen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Bereitschaft zu Kompromissen gehört zum Handwerkszeug aller am Schulgeschehen Beteiligten.

T wie Talente: Das Erleben von Erfolgen und das Erkennen von Talenten fördern die positive Entwicklung von Persönlichkeitsfaktoren wie Selbstsicherheit, Anstrengungsbereitschaft und Leistungsmotivation bei Schulkindern. Diese Faktoren wiederum spielen eine wesentliche Rolle in Bezug auf die Leistungen. Kinder mit höherem Selbstwertgefühl erzielen eher bessere Leistungen, als Kinder mit einem geringen Selbstwertgefühl. Zudem ist es für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung wichtig, dass Kinder ihre Begabungen und Interessen auch ausleben dürfen und dabei nicht gebremst werden.

O wie objektiv: Objektivität und Unvoreingenommenheit sind die Grundpfeiler des Schulwesens. Allen Kindern wird die bestmögliche Förderung zuteil.

R wie Rosen: Ich liebe Blumen, vor allem Rosen. Das sind die edelsten Blumen und ich genieße es, meinen Blick über meinen Rosengarten schweifen zu lassen. Antiken Sagen zufolge entstanden Rosen als Überbleibsel des Morgenrots auf Erden.

I wie idealistisch & individuell: Trotz eines realistischen Blicks, ist es ein Funke Idealismus, der meist Stein des Anstoßes für die großen Innovationen unserer Gesellschaft war. Individualität spielt eine große Rolle im Schulwesen. Jedes Kind ist bestmöglich zu fordern und zu fördern.

N wie Natur: Ich liebe es, viel Zeit in der Natur zu verbringen, durch Wald und Wiesen zu spazieren, zu staunen, wie wunderschön Flora und Fauna sich posieren. Auch Regionalität ist mir ein Herzensanliegen. Ich achte beispielsweise penibel darauf, vor allem regionale Produkte ohne viel unnötige Plastikverpackung zu kaufen. Das spart nicht nur Treibhausgase ein, sondern unterstützt auch die lokalen Landwirtschaftsbetriebe.

Auch, wenn jetzt
so vieles anders ist.
Manches bleibt
wie immer:
Zählen Sie auf uns!

Blieben wir in Kontakt

Michael Paternoga
Filiale Radetzkystraße und Plüddemanngasse, Graz

+43 664 80510 5870

michael.paternoga@landes.hypobank.at

Mein ELBA

www.hypobank.at





Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landesparteigeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg



Fotos: STVP

„Steirerband“ hilft Menschen in Not

Mit einem „Steirerband“ will die steirische MÖVP Menschen helfen, die wegen der Corona-Pandemie unverschuldet in Not geraten sind. Mit einer Spende von mindestens fünf Euro kann über die Homepage www.steirerband.at ein weiß-grünes Freundschafts-Armband erworben werden. Weil die steirische ÖVP die gesamten Kosten für Produktion und Vertrieb übernimmt, kommen die Spenden in voller Höhe Steirern zugute, die in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sind.

„Wir durchleben gerade eine turbulente Zeit. In den letzten Wochen wurde den Steirern vor

Augen geführt, wie schnell sich das Leben ändern kann“, erklärt Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer**. „Die Corona-Krise trifft alle in der Steiermark auf unterschiedliche Art und Weise, viele aber ganz besonders hart. Wir wollen Menschen finanziell unterstützen und sie in dieser schweren Zeit nicht alleine lassen. Zusammen gehören, verbunden sein – das „Steirerband“, unser weiß-grünes Freundschaftsband, soll dieses Symbol für die Zusammengehörigkeit der Steirer sein“, so der LH. Die Initiative wird notariell begleitet, eigene Spendenkonten wurden eingerichtet. Außerdem

wird auf der Homepage dargestellt, wie viele Spenden auf den Konten eingegangen sind, jede Hilfe wird dokumentiert. Die Unterstützung versteht sich als einmalige Überbrückungshilfe. Antragsteller müssen die persönliche Notlage glaubhaft darstellen und belegen können. Entsprechende Anträge können auf der Homepage unter dem Menüpunkt „Jetzt ansuchen“ gestellt werden.

„Die Steirische Volkspartei übernimmt sämtliche Kosten für Produktion, Logistik und Vertrieb“, so Landesparteigeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg.



Foto: Afritsch Kinderdorf

SPAR und Haribo beschenken zu Ostern 85 Kinder des SOS Kinderdorfes Stübing und 39 Kinder des Anton Afritsch Kinderdorfes in Thal bei Graz

SPAR liefert süße Packerl für zwei Kinderdörfer

Eine süße Überraschung zu Ostern haben SPAR und der Süßwarenhersteller Haribo 125 Kindern und Jugendlichen in der Steiermark bereitet: Das Kinderdorf in Thal und jenes in Stübing haben vom SPAR-Osterhasen ein Geschenkpaket für jedes Kind erhalten. Die süßen Packerln wurden schon in der Karwoche zugestellt und am Ostersonntag verteilt.

„Jedes Zeichen der Hoffnung ist jetzt wichtig“, ist der Geschäftsführer von SPAR Steiermark und Südburgenland, Christoph Holzer, überzeugt. Gerade für Kinder und Jugendliche

seien die Einschränkungen im Zuge der Corona-Krise nicht leicht zu akzeptieren. „Dafür soll es wenigstens eine kleine, aber süße Überraschung geben“, freut sich Holzer.

SPAR – ein zu 100 Prozent privates österreichisches Familienunternehmen – unterstützt regelmäßig soziale Projekte, darunter auch das SOS Kinderdorf Stübing und das Anton Afritsch Kinderdorf Thal. Beide bieten seit rund 60 Jahren Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen eine sichere und liebevolle Zufluchtsstätte.



Foto: Velchen/SPAR

AUFEINANDER SCHAUEN IST STEIRISCH
Helfen Sie helfen!

steirerband.at

Mit Ihrer Spende für das Steirerband unterstützen Sie Steirerinnen und Steirer, die unverschuldet in Not geraten sind. Das Steirerband symbolisiert unseren Zusammenhalt. Denn nur gemeinsam sind wir stark!

CORONAVIRUS- INFORMATION

Tipps, Infos und Hilfsangebote für Grazerinnen und Grazer finden Sie auf graz.at/corona-hilfe

StadtGraz
 StadtGraz
 GrazStadt
 #zusammenhaltgraz

GRAZ

Raiffeisen
Meine Bank



Die Kraft der Gemeinschaft.

Was einer nicht schafft,
das schaffen viele.

#wirschaffendas

www.raiffeisen.at/steiermark



Kulturello

Mehrfrontenkrieg

In der letzten Ausgabe des „Journal Graz“ habe ich in sehr moderater Form, für ein „Neu Denken“ der Kultur plädiert und für viel Eigenverantwortung in kulturellen Angelegenheiten. Das war schon mitten in der Corona-Krise, aber bei Gott nicht auf deren Höhepunkt.

Inzwischen haben sich die Dinge weiterentwickelt und zu einer ungeahnten Verschärfung geführt. Wir erleben täglich Sachen, die wir nicht für möglich gehalten, und tun oft etwas, was wir uns selber nicht zugetraut hätten.

Wir befolgen die Vorgaben einer Regierung, die - man muss es zugeben - ihre Sache wirklich gut macht, und gehen noch darüber hinaus. Wir tragen Masken sogar dort, wo wir gar nicht müssten und weichen – um des sicheren Abstandes willen – jedem, der uns begegnet, weiträumig aus. Wir führen einen Mehrfrontenkrieg gegen das Virus, gegen Unbelehrbare unter den Mitmenschen, die sogar einschlägige Partys veranstalten, gegen

die Enge in unseren Behausungen, gegen aufmüppige Kinder, die nicht mehr wissen, womit sie sich beschäftigen sollen, gegen Krankheit und Tod und gegen Arbeitslosigkeit und schwindende Perspektiven.

An allen Fronten sind die Künstler und Kulturschaffenden besonders gefordert. Ihnen wurde jeder Humus für ihre Entfaltung, für ihre Kreativität und für ihr nacktes Überleben, von einem Tag auf den anderen, entzogen. Sie kämpfen gegen ihren Untergang und nehmen dabei vieles auf sich. Wie sehr die Schöpfer des wesentlichen Überlebensmittels Kunst und Kultur konkret in der Steiermark getroffen wurden, zeigt eine Aufstellung der IG Kultur, derzufolge bis dato



Foto: Fischer

den steirischen Kulturvereinen durch den Ausfall von 1210 Veranstaltungen ein Schaden in der Höhe von 1,3 Millionen Euro entstanden ist. Bis Ende Juni werden es 2,6 Millionen Euro sein, 2500 Veranstaltungen verschiedenster Ausformung und Größe werden nicht stattgefunden haben. Fürwahr gewaltige Brocken, die 50 Prozent aller Kulturvereine zahlungsunfähig machen und 1350 KulturarbeiterInnen ins existentielle Nichts stürzen würden.

Da gibt es akuten Handlungsbedarf. Die Verantwortlichen in Stadt und Land sind gefordert. Die Herren Drexler und Riegler sind an die Front gebeten. Ihnen vertrauen viele, auf sie hoffen alle, die von einem geretteten und neu aufblühenden Kulturleben nach Corona träumen, sagt für diesmal Ihr mithoffender und mitträumender

kulturello



SO GEHT STEIRISCH ...

IN DER STEIERMARK GEHÖREN TRADITION UND INNOVATION ZUM GUTEN TON.

Ob Hackbrett oder Tablet - die steirische Lebensart bringt alle Generationen in Einklang. Einfach #traditionellmodern



www.volkskultur.steiermark.at | www.heimatwerk.steiermark.at





Waltraud Pertzl

Ein Dankeschön an die Mitarbeiter des Monats

An dieser Stelle holen wir normalerweise den Mitarbeiter des Monats vor den Vorhang. Diesmal nicht. Heute sollen all jene die verdiente Anerkennung erhalten, die in den Zeiten des Corona-Pandemie die Stellung an ihrem Arbeitsplatz halten und so dafür sorgen, dass die Republik Österreich zumindest im Nothetrieb weitergefahren werden kann. Die Kassiererinnen im Supermarkt, die trotz Ansteckungsgefahr tagtäglich unsere Einkäufe scannen. Die Arbeiter in den Lagern der Lebensmittel-Ketten, die dafür sorgen, dass es weiterhin Waren gibt, die wir einkaufen können. Die Polizisten, die die Einhaltung der Verhaltensregeln in Zeiten der Krise kontrollieren und so dazu beitragen, dass die Ansteckungen weniger werden. Die Ärzte, die sogar aus der Pension zurückkommen und wegen fehlender Schutzausrüstung buchstäblich ihr Leben riskieren. Die Pfleger und Pflegerinnen in den Altersheimen, die Krankenhausmitarbeiter und auch die Bankangestellten, die den Zahlungsverkehr am Laufen halten. Ihnen allen gebührt heute unser aufrichtiges: Danke!



Foto: Lebensressort

Mutterbäume machen Wald stark

Der Klimawandel stellt auch für das Ökosystem Wald eine große Herausforderung dar. Weniger Niederschlag und höhere Temperaturen bringen das sensible Gleichgewicht ins Wanken, das stresst den Wald und begünstigt beispielsweise die Verbreitung des Borkenkäfers. Diese Umstände führen zu massiven ökologischen und wirtschaftlichen Schäden. „Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und auch in Zukunft für gesunde Wälder zu sorgen, haben wir die Aktion Mutterbaum ins Leben gerufen“, erläutert Landesrat **Hans Seitinger**. Die Pflanzung sogenannter Mutterbäume aus klimaresistenten Arten, die sich dann später als ausgewachsene Bäume über Samenflug selbst weiterverbreiten, tragen zu einer stärkeren Biodiversität im Wald bei und machen ihn damit widerstandsfähiger. Als Mutterbäume dienen beispielsweise bekannte „Tiefwurzler“ wie Tannen oder Eichen. Die Wahl der richtigen Mutterbäume ist standortabhängig. Die Steirischen Landesforstgärten beraten Waldbesitzer über die geeignetste Art. Neben der Beratung durch Experten unterstützt das Lebensressort des Landes Steiermark die Pflanzung von Mutterbäumen auch finanziell, denn: „Für die Steiermark, das Grüne Herz Österreichs, ist der Wald von größter Bedeutung, und es ist unsere Pflicht, ihn auch gesund unserer nächsten Generation zu hinterlassen. Eine starke Steiermark braucht einen starken Wald“, betont Seitinger. Die Beratung und Bestellung der Bäume ist telefonisch, per Mail oder über Webshop (www.forstgarten.at) bis spätestens 30. April 2020 möglich. Lebensressort



Hochwertige Schutzmasken für die Caritas

Schnelle praktische Hilfe von „Saubermacher“ **Hans Roth** in Coronazeiten: Der Unternehmer stellte 500 hochwertige Schutzmasken für MitarbeiterInnen und KlientInnen der Caritas zur Verfügung. Roth überreichte den „Schatz“, der derzeit auch für soziale Organisationen schwer zu beschaffen ist, an die Leitung des Marienstüberls, Schwester Elisabeth und Philipp Friesenbichler, sowie Caritasdirektor **Herbert Beiglböck**. „Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Spende, die uns weiter ermöglicht, in schwierigen Zeiten für die Menschen da zu sein“, dankte Beiglböck dem langjährigen Unterstützer Roth.

„Saubermacher“ Hans Roth übergibt 500 hochwertige Schutzmasken an Caritasdirektor Herbert Beiglböck sowie Marienstüberl-Leitung Schwester Elisabeth und Philipp Friesenbichler *Foto: Caritas*

Fahrbahn- und Brückensanierung auf der B 73

Bis voraussichtlich Mitte Juli haben auf der B 73, der Kirchbacher Straße, nun die Baufahrzeuge das Sagen. Landesverkehrsreferent LH-Stv. **Anton Lang**: „Es ist ein sehr umfassendes Bauvorhaben, bei dem unter strengster Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen insgesamt rund drei Kilometer Fahrbahn und zwei Brücken saniert werden. In Summe sind 1,5 Millionen Euro reserviert, die Gemeinde Gössendorf beteiligt sich mit etwa 80.000 Euro.“ Das Bauvorhaben ist in zwei Abschnitte geteilt, in beiden Abschnitten erfolgt die Fahrbahnsanierung im Wesentlichen durch die Erneuerung der Trag- und Deckschichten in einer Stärke von rund 13 Zentimeter. Zusätzlich saniert werden die 25 Jahre alte Raababachbrücke und die 48 Jahre alte Grambachbrücke (km 8,437). Noch vor Weihnachten letzten Jahres wurden eine Druckknopfampel und eine Bushaltestelle bei km 6,725 gänzlich neu errichtet. In den jeweiligen Sanierungsabschnitten kommt es zu halbseitigen Sperren, der Verkehr wird mittels Posten geregelt. *Foto: Land Steiermark*



Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang

DANKE
für IHRE
Solidarität!

volkshilfe.

Danke an alle MitarbeiterInnen der Volkshilfe,
die alle gemeinsam durch ihre Arbeit sicherstellen,
dass alte und schwache Menschen in unserer
Gesellschaft so gut wie möglich geschützt sind.

Aufeinander aufpassen und füreinander da sein!

Barbara Gross Franz Ferner Brigitte Schafarik
Präsidentin Geschäftsführung



Augartenbucht lädt zur Erholung ein

Graz ist um einen attraktiven Naherholungsraum reicher: Die im Zuge des Murkraftwerkes errichtete Augartenbucht ist eröffnet und bietet jetzt die Möglichkeit zur Erholung am Wasser. Die Bucht stellt eine großzügige Anbindung des Augartens an die Mur und ihre Uferbereiche dar. Die flachen Böschungen mit Sitz- und Liegemöblierungen bieten eine attraktive Ergänzung der Erholungsmöglichkeiten im Stadtgebiet. Mit der Bucht wurde eine Freizeitoase mit direktem Zugang zum Wasser geschaffen, welche Raum zum Verweilen und Entspannen, zum Spielen, zum Sporteln oder Lesen bietet. Bürgermeister **Siegfried Nagl** ist stolz auf den neuen Lebensraum am Fluss: „Gerade in der Corona-Krise merken wir, wie wichtig Flächen für die Naherholung im urbanen Bereich sind.“ Nagl bittet darum, beim Flanieren an der Mur die Sicherheitsabstände einzuhalten. *Foto: Fischer*

Schütz' Dich! Schütz' Andere!

Regelmäßig Hände mit Seife waschen!

Nicht ins Gesicht greifen!

Vermeiden Sie Menschenmassen!

Niesen und husten Sie in die Armbeuge!

Informieren Sie sich!

Nutzen Sie soziale Netzwerke!

news.steiermark.at | ages.at/coronavirus
Hotline: 0800 555 621 | Gesundheitstelefon: 1450

Das Land Steiermark

kurz & bündig



Die Klubbleute der Regierungsparteien Barbara Riener (ÖVP) und Hannes Schwarz (SPÖ) *Foto: König*

Landesgesetze an Corona angepasst

Der Steiermärkische Landtag hat in einer Sondersitzung einige Landesgesetze an die Corona-Krise angepasst. So wurden bei Behördenverfahren alle Fristen bis zum 30. April unterbrochen. Die Mindestsicherung, die Wohnungsunterstützung und andere soziale Hilfen werden automatisch bis 31. Mai verlängert. Dadurch muss niemand den Weg zu Behörden und Ämtern auf sich nehmen, um einen entsprechenden Antrag zu stellen. Zusätzlich wurde die Gemeindeordnung geändert, um Gemeinderatsbeschlüsse auch durch Videokonferenzen zu ermöglichen. Außerdem kann in Entwürfe, zum Beispiel für den Rechnungsabschluss, über das Internet Einsicht genommen werden. Die Änderungen treten automatisch mit Jahresende außer Kraft.



Herbert Wallner und Charly Temmel *Mit der Enthüllung des von Künstler Herbert Wallner gestalteten Posters wurde von Eiskönig Charly Temmel, der dazu extra aus Los Angeles anreiste, die Eis-saison 2020 in der Herrngasse 28 eröffnet. Zu den herkömlichen Genuss-Schlecker-reien wurden auch einige neue Variaten wie Wolke (ein Mix aus Karamel, Kirsche und Haselnuss), Feige-Topfen, Basilikum-Zitrone und Snickers, kreiert. „Aufgrund des gestiegenen Milchpreises kostet eine Kugel mittlerweile 1,70 Euro. Dafür bekommt man aber zirka 14 Deka puren Genuss“, so Temmel.*

Kunstvolle Eröffnung

Die Eröffnung des Posters wurde von Eiskönig Charly Temmel, der dazu extra aus Los Angeles anreiste, die Eis-saison 2020 in der Herrngasse 28 eröffnet. Zu den herkömlichen Genuss-Schlecker-reien wurden auch einige neue Variaten wie Wolke (ein Mix aus Karamel, Kirsche und Haselnuss), Feige-Topfen, Basilikum-Zitrone und Snickers, kreiert. „Aufgrund des gestiegenen Milchpreises kostet eine Kugel mittlerweile 1,70 Euro. Dafür bekommt man aber zirka 14 Deka puren Genuss“, so Temmel.

Holding mit guter Bilanz und schwieriger Zukunft

Eine erfreuliche Bilanz für 2019 konnte die Holding Graz ziehen. Allerdings stehen wegen der Corona-Pandemie schwierige Zeiten bevor. Die Holding Graz konnte im Vorjahr mit rund 3.200 Mitarbeitern knapp 500 Millionen Euro umsetzen. Rund 100 Millionen Euro wurden von der Holding investiert. Holding-Chef Wolfgang Malik verweist auf die ambivalente Situation des Unternehmens. So haben der Flughafen Graz, die Werbeagentur Ankinder und die Freizeit Graz 2019 Rekordergebnisse eingefahren. Aktuell mussten die drei Unternehmen aber Kurzarbeit anmelden, weil der Betrieb wegen des Corona-Virus praktisch stillsteht. Malik: „Das Geschäftsjahr 2019 verlief für den Konzern einerseits äußerst erfolgreich. Andererseits befinden wir uns mit den marktorientierten Beteiligungen in einer seit Gründung der Stadtwerke vor 60 Jahren noch nie vorstellbaren angespannten Zeit. Obwohl das Ende noch nicht abschätzbar ist, planen und denken wir darüber nach, mit welchen Maßnahmen wir die schwierige Zukunft meistern.“ *Foto: Helge Sommer*



DI Wolfgang Malik

„Erst die Menschen, dann die Zahlen“

Ein Hilfspaket von 53 Millionen Euro hat das Land Steiermark für von der Corona-Krise betroffene Unternehmen geschürt. Konkret werden die Zinsen für Überbrückungskredite des Bundes übernommen. Zusätzlich wird ein Härtefonds für besonders betroffene Branchen eingerichtet und die Förderung von Telearbeitsplätzen ausgebaut. „Wir helfen in mehreren Phasen“, kündigt LH-Stellvertreter Anton Lang an. „Im ersten Paket der Wirtschaft, in einem zweiten den Arbeitnehmern, die wegen Corona ihren Job verloren haben. Unter dem Motto ‚erst die Menschen, dann die Zahlen‘ werden wir niemanden im Regen stehen lassen“, versichert Lang. Der steirische SP-Chef dankt auch allen, die derzeit das System aufrecht erhalten: „Tausende leisten dafür Außergewöhnliches – ihnen gebührt dafür mein größter Dank.“ *Foto: Gallhofer*



Landeshauptmann-Stv. Anton Lang

AMS bietet direkten Draht für Arbeitslose

Das Arbeitsmarktservice AMS leistet seinen Beitrag, um soziale Kontakte während der Corona-Krise möglichst einzuschränken. „Die beste Alternative zum persönlichen Besuch der AMS-Geschäftsstelle ist das eAMS-Konto“, erklärt Christian Namor, Leiter des AMS Graz-West und Umgebung. „Über dieses Konto können alle Anliegen online abgewickelt werden.“ Über das eAMS-Konto können sich Betroffene arbeitslos melden und einen Antrag auf Arbeitslosengeld stellen. Zudem erlaubt es die Verwaltung von Bewerbungen und die Bearbeitung des Lebenslaufs. Jobsuchende erhalten Vorschläge für offene Stellen ebenfalls online zugesandt. Nutzer können Förderungen beantragen, die Auszahlung des Arbeitslosengelds überprüfen, sich beim AMS wegen Krankheit ab- und dann wieder anmelden und ihre persönlichen Daten selbst ändern. Über das eAMS-Konto erhalten Arbeitsuchende ihre Post vom Arbeitsmarktservice online. Die Zugangsdaten erhält man über Finanz online, über die Einstiegsseite des eAMS-Kontos, per Mail oder telefonisch.



Sozialpaket wird niemanden zurücklassen

Ein umfangreiches soziales Soforthilfepaket gegen die Folgen der Corona-Krise setzt Soziallandesrätin Doris Kampus gerade um. Das Wohnen soll durch Mindestsicherung, Wohnunterstützung und Kautionsfonds gesichert werden, einmalige Beihilfen werden ausgebaut, die Schuldnerberatung wird ausgedehnt, die Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe wird erweitert und der Schutz vor häuslicher Gewalt durch regionale Wohnungen für bedrohte Frauen und Kinder sichergestellt werden. „Wir halten in der Steiermark zusammen und lassen niemanden zurück. So kommen wir durch die Krise und können die Herausforderungen, die aktuellen und jene, die noch kommen werden, meistern“, so Kampus. Zu dem Maßnahmenbündel im Volumen von rund 15 Millionen Euro wird laut der Soziallandesrätin noch ein eigenes Arbeitsmarktpaket kommen. *Foto: Peter Drechsler*

Das nächste Journal Graz erscheint am 27. Mai 2020



Impressum: Freiheitliche Partei Österreichs - Landespartei Steiermark - Hans-Sachs-Gasse 10/4 - 8010 Graz

FPO DIE SOZIALE HEIMATPARTEI

BÜRO KUNASEK
Das freiheitliche Bürgerbüro

Wir sind immer für Euch da!

Die Ansprechstelle für alle Bürgeranliegen: Soziales, Verwaltungsabläufe und Politisches

T: 0316 / 375 300
E: mkunasek@fpoe-stmk.at

f/mkunasek www.fpoe-stmk.at

Volksbank ist noch mehr für ihre Kunden da

Die Volksbank Steiermark hat schon seit langem die Kundenberatung in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit gestellt. Die Corona-Krise bestätigt die Richtigkeit dieses Wegs, ist Volksbank-Chefin Regina Ovesny-Straka überzeugt.

„Wir arbeiten unermüdlich an Lösungsmöglichkeiten für unsere Kunden. Bisher haben wir allein 1.200 Kreditstundungen bewilligt. Dafür haben wir unsere internen Abläufe vereinfacht. Natürlich müssen wir bei diesen Moratoriumsstundungen der Förderstelle, also dem Bund, nachweisen, dass der Antragsteller nicht schon vor Beginn der Pandemie in wirtschaftlicher Schieflage war. Aber ich bin sicher, wir haben es geschafft, unsere Kunden auch in dieser schwierigen Zeit zufriedenzustellen. Wir sind stolz, dass uns unsere Kunden großes Vertrauen entgegenbringen und uns auch in dieser anspruchsvollen Situation als Hausbank und Partner wahrnehmen.“

Im Vertrieb, so Ovesny-Straka, habe man sich auf drei Kanäle konzentriert: „Das per-

sönliche Gespräch, das Kundenservice-Center und die digitale Schiene. Gerade letztere ermöglicht es jetzt unseren Kunden, in Videokonferenzen mit den Volksbank-Fachleuten Lösungen zu finden. Wir werden immer digitaler – das ist in Zeiten des Corona-Virus wichtig, wir sind am Ball.“

Wenn die Pandemie erst einmal im Griff ist, freuen sich die Mitarbeiter der Volksbank Steiermark, wieder verstärkt den Kunden persönlich gegenüber zu sitzen. Dafür wurde im Vorjahr das Vertriebsmodell umgestellt. Das Institut bietet dabei das Know-how ihrer Berater optimiert für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden ein. Neu sind die mobilen Berater, die Filialübergreifend im Einsatz sind. Unterstützt werden sie von einem regionalen Spezialisten-Netzwerk.



Volksbank Steiermark-Vorstandsvorsitzende GD Regina Ovesny-Straka und Vorstandsvorsitzende-Stv. Dir. Monika Cisar-Leibetseder

Ovesny-Straka präsentierte auch die Bilanz der Volksbank Steiermark für 2019. Die Bilanzsumme stieg um 3,1 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro. Die Einlagen wuchsen um 3 Prozent,

die Ausleihungen um 2,7 Prozent. Besonders stolz ist die Volksbank-Chefin auf das operative Betriebsergebnis: Es kletterte um 43 Prozent auf 17,5 Millionen Euro. Foto: Furgler

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI SPAR

430 REGIONALE PRODUZENTEN LIEFERN BIS ZU 3.800 STEIRISCHE PRODUKTE AN SPAR.*

*ANZAHL VARIERT JE NACH STANDORTGRÖSSE UND SAISON

WIR SIND STEIRER

fb.com/SPARSteiermark

www.spar-steiermark.at

GEMEINSAM FÜR DIE STEIERMARK!

Unermüdlich für **SOZIALE GERECHTIGKEIT**

Konsequent für **LEISTBARES WOHNEN**

Entschlossen für den **KLIMASCHUTZ**

Voller Einsatz in **KRISENZEITEN**



Hannes Schwarz
Klubobmann

Anton Lang
Landeshauptmann-Stv.



Männernotruf Steiermark Telefon 0800 246247

Journal Graz im Gespräch mit Eduard Hamedl, dem Gründer und Obmann des Vereines Männernotruf Steiermark.

Warum rufen Männer vorwiegend bei Dir an?

Der Männernotruf Steiermark bietet vor allem Männern und männlichen Jugendlichen in Konflikten, Krisen aller Art und Gewaltsituationen eine erste, unmittelbare und niederschwellige Anlaufstelle und Hilfe rund um die Uhr an. Das Ziel ist eine gewaltfreie, selbstbestimmte und rücksichtsvolle Lösung persönlicher/partnerschaftlicher/familiärer Krisen und Konflikte. Wir sind der einzige Männernotruf in ganz Österreich.

Kannst du Männer dazu bringen, nicht gewalttätig zu werden, oder ist da meist schon was passiert?

Leider ist Gewalt in den Familien wieder im Steigen. Vor allem Beziehungstaten nehmen zu. Es geht dabei sehr oft um Trennungen, Streit um die Obsorge, Besuchsrecht, Wegweisungen und fehlende Zukunftsperspektive. Es kam aber immer häufiger zu Anrufen, wo Gewalt unmittelbar bevorstand und wir das verhindern konnten. So war es möglich, mehrere Gewalttaten, darunter auch

einen angedachten Mord, einen Amoklauf und mehrere Suizide zu verhindern.

Wie viele Anrufe müsst Ihr am Tag erledigen?

Wir haben im Jahr mehr als 2000 Anrufe, täglich zwischen drei und 15 Anrufe. Ein Anruf dauert von mindestens 15 Minuten bis zwei Stunden.

Arbeiten bei dir lauter Freiwillige?

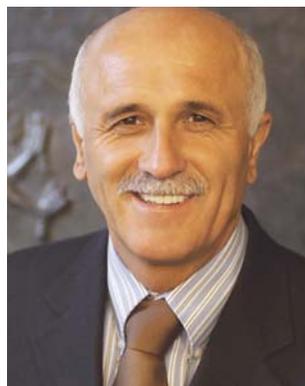
33 Männer und eine Frau arbeiten alle Ehrenamtlich, und wir sind rund um die Uhr erreichbar.

Sind das Psychologen?

Bei uns arbeiten Therapeuten, Pädagogen, Lebens- und Sozialberater, frühere Mitglieder der Verhandlungsgruppe Süd, aber auch Männer aus anderen Berufen, die aber aufgrund ihrer Persönlichkeit und Ausbildung bestens dazu geeignet sind.

Ist im Moment das gewaltpotential größer?

Wir haben zurzeit vermehrt Anrufe, wo es



Männernotruf-Obmann Eduard Hamedl

um Probleme innerhalb der Familien geht. Das hat sehr oft mit der räumlichen Enge und Nähe zu tun. Natürlich sind da Auseinandersetzungen wahrscheinlicher. Die Wegweisungen wegen Gewalt sind aber nicht merklich gestiegen.

Werden Männer auch von Frauen geschlagen oder gedemütigt?

Wenn Gewalt in der Familie stattfindet, sind es zu 90 Prozent die Männer. Wir hatten in diesen sechs Jahren nur wenige Anrufe, wo Frauen beschuldigt wurden, Gewalt ausgeübt zu haben.

Danke für das Gespräch.

„Man ist aufeinander zurückgeworfen“

Das Corona-Virus und die wegen ihm verhängten Ausgangsbeschränkungen werden zu mehr Scheidungen führen. Davon ist die Grazer Rechtsanwältin Maria Kolar-Syrmay überzeugt. Sie ist auf Familienrecht – Scheidungen, Sorgerecht, Besuchsrecht – spezialisiert.



Rechtsanwältin Maria Kolar-Syrmay

„Ich glaube, dass es mehr Trennungen geben wird, weil die Menschen aufeinander zurückgeworfen sind. Sie sind den ganzen Tag zuhause und können sich nicht so gut aus dem Weg gehen wie sonst. Viele leiden unter der Situation, weil sie jetzt merken, dass sie einander eigentlich nichts mehr zu sagen haben.“ Kolar-Syrmay geht davon aus, dass es vermehrt zur Gewalt kommen wird: „Weniger körperliche Gewalt, sondern psychische. Zum Beispiel pausenloses Herabwürdigen und Kritisieren der geringsten Kleinigkeiten. Das fängt an beim Einräumen des Geschirrpülers und geht dann bis zur Kritik am Lernen mit den Kindern.“

Ein Problem, so die sympathische Rechtsanwältin, sei, dass sich ein Elternteil, der jetzt plötzlich zuhause bleiben müsse, verstärkt einmische. „Die Nervosität steigt natürlich. Dazu kommt, dass es sehr viele Familien gibt, die nur einen Laptop oder nur ein Tablet haben und dieses jetzt teilen müssen.“

Seitdem die Maßnahmen gegen die Pandemie verhängt wurden, hat sich das Besuchsrecht zu einem Problem entwickelt. „Viele Ex-Partner wollten den Umgang mit den bei ihnen im Haus-

halt lebenden Kindern unterbinden, weil sie eine Ansteckung befürchtet haben. Da waren viele Streitigkeiten zu schlichten.“

Umgekehrt werde das Covid-19-Virus manchmal auch benutzt, um sich vor Betreuungspflichten zu drücken. „Wir hatten einen Fall, wo die Mutter eines längst getrennt lebenden Paares ihre drei Kinder nach einem Besuch beim Vater nicht zurücknehmen wollte, weil sie sich überfordert gefühlt hat. Also hat sie behauptet, sie wäre an Corona erkrankt. Das hat mich schon amüsiert – alle streiten, um ihre Kinder trotz Pandemie sehen zu dürfen, und hier wurde Corona als Vorwand benutzt, um sie nicht sehen zu müssen.“

Ein Faktor, so Kolar-Syrmay augenzwinkernd, sei, „dass man jetzt auch nicht mehr so leicht fremdgehen kann. Es ist ja nicht gut möglich, sich heimlich von daheim fortzuschleichen.“ Gilt für Mann und Frau. Beim Fremdgehen, schildert die Rechtsanwältin, gibt es auch so etwas wie einen Ehrenkodex: „Man betrügt keine Partnerin, die schwanger ist. Oder man geht nicht mit der besten Freundin der Partnerin fremd. Das sind massive Verstöße gegen diesen Kodex.“

Generell plädiert Kolar-Syrmay dafür, eine Beziehung nicht leichtfertig aufzugeben. „Das gilt ganz besonders dann, wenn es kleine Kinder in der Partnerschaft gibt. Wenn es noch einen Rest an Liebe oder Wertschätzung gibt, dann sollte man nicht wegen einer neuen Verliebtheit eine Familie sprengen. Man sollte immer bedenken – was tue ich den Kindern an.“

An alle unsere Leser und Inserenten:
„Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund!“

Großer Platz für kleine Projekte!

Rein damit. Weg damit.

Haus(um)bau, Renovierung, Entrümpelung oder Gartenneugestaltung und Ihre Mülltonne ist hoffnungslos überfordert?

Organisieren Sie Ihre Abfallentsorgung jetzt einfach online unter www.wastebbox.at!

wastebbox.at - Die einfachste Art Abfall zu entsorgen.



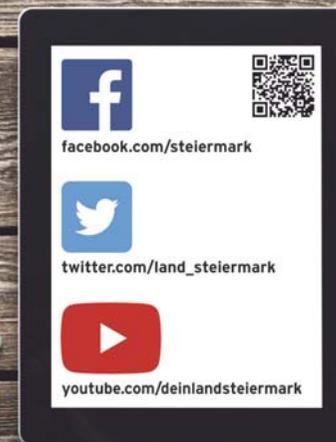
IMPRESSUM

Herausgeber: Journal Graz Pertzl KG, Verlagsinhaber: Waltraud Pertzl, Redaktion: Fritz Pertzl, Daniela Pertzl, Robert Pertzl, Andreas Kolb, Fotos: Pertzl, Gestaltung: Werbeagentur Pertzl, Anzeigenleitung: Waltraud Pertzl, Erscheinungsweise: monatlich, Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Vertrieb: Gratis an jeden Haushalt durch hurtiglink; Telefon 0316/28 10 30, Redaktionsadresse: 8054 Seiersberg-Pirka, Elariweg 6, Telefon 0316/57 44 44, E-Mail: office@journal-graz.at, Internet: www.journal-graz.at, Urheberrechte: Die im Journal Graz veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede - auch auszugsweise - Verbreitung und Veröffentlichung ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher gleichberechtigt für beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Einsendungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes und können unter www.journal-graz.at eingesehen werden. P.b.b. Verlagsort 8054 Graz/Seiersberg Plus, Zeitung 1320/39714 P. Aufgabepostamt 8054.



So vielseitig ist die #Steiermark ...

Klick' dich durch die besten Seiten der Steiermark:
 > Informationen -
 > Diskussionen -
 > Impressionen.
 Die Steiermark und du - werden wir Freunde!



Noch mehr Steiermark gibt es auf www.steiermark.at | www.steiermark.com



Hofläden: Regionalität in Seiersberg-Pirka

Die Direktvermarkter bringen Freude in den Corona-Alltag.

Gerade in den schweren Zeiten der Corona-Pandemie ist es besonders wichtig, die einheimischen Bauern zu unterstützen. Wer bei regionalen Direktvermarktern einkauft, tut nicht nur das, sondern kann sich über heimische, frische und qualitativ hochwertige Produkte freuen. Das gilt natürlich auch im Raum Seiersberg-Pirka.

Das Angebot an lokalen Spezialitäten lässt keine Wünsche unerfüllt: Egal ob Schweine-, Rind- oder Lammfleisch, Würste, Aufschnittplatten, ob Milch und Käse, Obst und Gemüse, feine Säfte oder Essig, die Bauern in Seiersberg-Pirka haben das alles im Angebot. Dazu kommen Küchen- und Wildkräuter, Wein und Most, edle Schnäpse, Honig, Mehlspeisen und sogar Eis. Wer selbst sein Brot backen will, der wird bei verschiedenen Bio-Mehlen fündig, egal ob aus Weizen, Dinkel oder Roggen. Dass es auch Kürbiskernöl und Kürbiskerne in der Gemeinde direkt vom Bauern gibt, ist sowieso klar.

Beim Kauf im Hofladen ist man nicht nur sicher, gesunde und frische Lebensmittel aus regionaler Produktion zu erhalten, man kann auch weite Wege vermeiden und sich trotzdem vollwertig ernähren. Außerdem macht das Einkufen bei den Direktvermarktern auch in Zeiten des Covid-19-Virus zumindest ein bisschen Freude und bietet ein kleines Stückchen Normalität in einem von vielen Beschränkungen geprägten Alltag. Die vielen Landwirte in Seiersberg-Pirka helfen dabei!



Burkart's Hofladen

Aufschnittplatten, Schweinefleisch in allen Variationen, Würste, Streichwürste, Verhackert, Kürbiskernöl, Edelbrände, Liköre, u.v.m.

Windorfer Grabenweg 6

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 125 90 95

Do und Fr 15 - 19 Uhr, Sa 9 - 13 Uhr

Baumhagl Alois

Kürbiskernöl vom Bauernhof



Dorfstraße 4

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 515 27 79

Montag bis Samstag 8-18 Uhr



Lienhof

Küchenkräuter, Gewürze und Teekräuter ab Hof

Eckleitenweg 92

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 397 13 59

Sonntag 12-18 Uhr, Montag 16-20 Uhr

www.lienhof.at



Hofladen Pock

Milch, Käse, Rindfleisch, Kürbiskernöl, Apfelsaft, Most, Apfelessig, Mehlspeisen, Eis, u.v.m.

Kärntnerstraße 552

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0699 100 61 798

Freitag 15-19 Uhr und Samstag 8-12 Uhr

www.winkelhof.at



Familie Geißler

Kürbiskernöl

Schusterweg 4

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0676 874 22 297

Montag bis Samstag 8-18 Uhr



Biohof Familie Supp

Dinkel Korn, Dinkelmehl, Dinkelreis, Dinkelgrieß, Dinkelflocken, Roggen Korn, Roggenmehl und Kürbiskernöl aus biologischer Landwirtschaft. Brennholz

Dorfstraße 5 · 8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0680 331 61 54

Montag bis Samstag 8-18 Uhr



Chili Willi

Chili Produkte, Pasten, Pulver, Chilischoten im Glas & saisonal frisches Gemüse

Premstätterstraße 50 · 8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0316 28 15 82

Mo. bis Fr. 7.30-18 Uhr und Sa. 7.30-14 Uhr

www.chili-willi.at



Fam. Birnstingl-Gottinger

Tafeläpfel, Apfelsaft und Quittensaft aus biologisch-dynamischen Anbau (Demeter)

Gottingerweg 9

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 471 41 18

Nach telefonischer Vereinbarung



Gartler Andreas

Kürbiskernöl, Kürbis-Knabberkerne

Erzherzog Johann Straße 65

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 404 55 85

Montag bis Samstag



Gartenbau Kirchberger

Gemüsepflanzen, Gemüse

Premstätterstraße 47

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 374 52 83

Gemüsepflanzen: Montag bis Freitag

Gemüse & Salat: Dienstag und Freitag



Familie Propst

Lammfleisch küchenfertig, Lammfelle

Höhenweg 34A

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 261 66 70

Montag bis Samstag

Telefonische Terminvereinbarung von Vorteil.



Steira Markt

Brötchen, Brettjause, Aufstriche, Bratfett, Käse, Verhackert ...

Finkengasse 1 · 8055 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 156 08 78

Mo 9 - 13 Uhr, Di bis Fr 9-18 Uhr, Sa 8 - 12 Uhr

www.steiramarkt.at



Strommer Franz

Kürbiskernöl, Edelbrände

Schusterweg 5

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 831 02 05

Montag bis Samstag



Bio-Imkerei Scherjau

Akazienhonig, Blütenhonig, Wald-Blütenhonig, Waldhonig, Kastanienhonig, Bienenwachskerzen, Bienenwachs, u.v.m.

Premstätterstraße 67a · 8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0316 28 29 26 · imkerei@scherjau.at

Nach telefonischer Vereinbarung



Familie List

Kernöl, Bauernbrot und Mehlspeisen, Weihnachtsbäume, Brennholz

Premstätterstraße 183

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0699 125 97 723

Montag bis Samstag



Johanneshof

Wein, Apfelsaft und Traubensaft (direkt vom Florianiberg)

Eckleitenweg 82a

8054 Seiersberg-Pirka

Telefon 0664 450 52 60

Nach telefonischer

Vereinbarung



HYPO STEIERMARK GENERALDIREKTOR
MARTIN GÖLLES

HYPO Steiermark – Eine Regionalbank und die Herausforderungen der Corona-Krise

Die Corona-Krise stellt Unternehmen vor schwierige, oft existenzbedrohende Herausforderungen. Die langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen für viele Betriebe sind derzeit noch gar nicht absehbar. Sie benötigen rasche und unbürokratische Unterstützung.

„Als Regionalbank, die seit vielen Jahrzehnten tief in der Steiermark verwurzelt ist, kennen wir unsere Kundinnen und Kunden ganz genau und können sie daher gerade jetzt bestmöglich unterstützen“, erklärt Martin Gölles, Generaldirektor der HYPO Steiermark. So wurden kurzfristig zahlreiche Maßnahmen initiiert, um rasch und unbürokratisch zu helfen, wenn beispielsweise die Stundung von Kreditraten notwendig ist oder rasch Liquidität bereitgestellt werden muss. Die Beraterinnen und Berater sind unermüdlich in Kontakt mit Kundinnen und Kunden, damit ohne Zeitverlust erste Schritte zur Bewältigung der Krise unternommen werden können. Zahlreiche Anträge werden bereits bearbeitet. Wie sich die Situation und damit die wirtschaftlichen Probleme vieler Betriebe weiter entwickeln werden, ist derzeit für niemanden absehbar. Gölles: „Wir müssen die Entscheidungen der Regierung abwarten. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass es nach der Krise sowohl auf österreichischer als auch

auf europäischer Ebene Konjunkturpakete geben wird, um gezielte Wachstumsimpulse zu setzen und den Wirtschaftskreislauf wieder anzukurbeln.“

„Die Unterstützung für die steirische Wirtschaft und die Bevölkerung des Landes bedeutet für uns, unseren Beitrag im Sinne unserer Kundinnen und Kunden zu leisten, um die Krise gemeinsam zu bewältigen!“

Martin Gölles

Gemeinsam durch die Krise

Darüber hinaus gewinnen gerade in schwierigen Zeiten Werte wie Vertrauen und Nähe neue Bedeutung. „Als HYPO Steiermark begleiten wir unsere Kundinnen und Kunden durch die Krise und stehen in engem Kontakt zu ihnen. Wir setzen seit jeher und nicht erst

seit Corona auf das persönliche Gespräch“, betont Gölles. Die vertrauensvollen Beziehungen, die sich daraus oft über viele Jahre ergeben haben, bewähren sich vor allem in schwierigen Phasen. „Darum empfinde ich es als ungewohnt, dass gerade wir unsere Kundinnen und Kunden wegen Corona derzeit bitten, nicht persönlich in die Bank zu kommen und vor allem unsere digitalen und Online-Services zu nutzen, die wir natürlich auch anbieten“, schmunzelt Gölles und fährt fort: „Das erfolgt zu ihrem eigenen Schutz und zu dem unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Unterstützung für die steirische Wirtschaft und die Bevölkerung des Landes zu leisten steht bereits im Gründungsauftrag der HYPO Steiermark und ist damit quasi in ihren Genen verankert. „Für uns bedeutet das, unseren Beitrag im Sinne unserer Kundinnen und Kunden zu leisten, um die Krise gemeinsam zu bewältigen“, fasst der Generaldirektor zusammen.

Foto: Hannes Loske

ABFALL
TRENNEN:
WIE? WO?
WANN?

holding-graz.at/abfall

GRAZ
HOLDING

Jetzt gratis App downloaden!

QR Code

Laden im App Store

JETZT BEI Google play

Jetzt gratis downloaden!

Laden im App Store

JETZT BEI Google play

JETZT UMSO WICHTIGER

Erhalten Sie alle Infos und Termine zur Abfallsammlung in nächster Zeit schnell und digital.

Staatshaftung, Bargeld dabschaffung, Kreditkarten- oder Bargeldnutzung?

Journal Graz im Gespräch mit den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern Ekkehard und Mag. Klaus Kiffmann, mit der Generaldirektorin der Volksbank Steiermark, KR Mag. Regina Ovesny-Straka und mit dem Vorstandsvorsitzenden der Steiermärkische Bank, Dr. Gerhard Fabisch. Bei allen möchten wir uns herzlich für die Gespräche bedanken.



Wirtschaftsprüfer Klaus und Ekkehard Kiffmann

Was sagen Sie zur Abschaffung des Bargeldes, man hört immer mehr von solchen Plänen?

Wie wir schon mehrmals berichtet haben, ist das für uns eine Horror-Meldung. Wir sagen immer: „Bargeld ade, Freiheit ade“. Wir sind dann gläserne Bürger. Mit einem Klick ist alles weg.

Welche Folgen erwarten Sie sonst noch aus der Abschaffung des Bargeldes?

Aller Wahrscheinlichkeit nach würden die Banken für Sparguthaben sofort Negativzinsen einführen. Man kann ja nicht mehr in das Bargeld flüchten. Auch der Staat könnte sich jederzeit an unseren Guthaben bedienen. Zwangsabgaben sind ja schon in politischer Klassenkampfdiskussion. Das Budget und die Corona-Katastrophe lässt sich nicht mit den zehn Austro-Milliardären sanieren. Zudem würden Wertpapiere und Finanzvermögen sofort ins Ausland abwandern.

Themenwechsel. Bezahlen Sie in der Corona Krise ihre laufenden Verbindlichkeiten?

Selbstverständlich soweit und solange wir

das können. Es werden zwar jetzt großzügig Stundungen angeboten, aber damit häufen wir Verbindlichkeiten an, die wir irgendwann bezahlen werden müssen. Stundungen sind nur sehr kurzfristig eine Lösung.

Bei den Banken gibt es jetzt Kredite mit Staatshaftung, was halten Sie davon?

Das sind Schulden. Sie zahlen dafür Zinsen (1,5%), eine Bereitstellunggebühr (1%) und müssen auch diese Schulden zurückzahlen. Inzwischen wurde hier nachgebessert, sodass diese laut SFG und AWS Homepage bis zu einem gewissen Betrag zinsfrei sind. Wissenschaftler befürchten nach der Krise eine Deflation. Sprich Wirtschaftsgüter werden billiger und der Anreiz für Investitionen sinkt. Das ist eine besonders gefährliche Situation, denn dann verlangsamt sich die Wirtschaft und es geht gar nichts mehr. Die Wirtschaft stagniert, das Geld verlangsamt sich im Umlauf, und gerade dann sollen Sie Ihre Schulden bezahlen.

Was halten Sie von einer einmaligen Vermögensabgabe, wie sie jetzt von unserem Vizekanzler vorgeschlagen wird?

Sehr naiv, aber typisch österreichisch. Die anderen sollen zahlen, besonders die Reichen. So schön das klingt, aber das Vermögen ist der nicht flüssig. Es ist entweder in den Betrieb gebunden, dem kann ich in der Krisenzeit nicht zusätzlich Geld wegnehmen. Teilweise ist es in einem Wert gebunden, der keinen Ertrag abwirft, wie beispielsweise Einfamilienhäuser und sonstiger ertragloser

Grundbesitz. Lediglich auf Sparbücher und auf Wertpapierbesitz kann kurzfristig zugegriffen werden. Hier würde natürlich wieder die Abschaffung des Bargeldes passen. Selbst der reichste Österreicher mit Flügeln könnte nicht als Einmalzahlung 60 Prozent seines Vermögens flüssig machen. Was tun wir dann? Verstaatlichen?

Was sagen Sie zu den Staatshilfen?

Diese sind in der Realwirtschaft nicht angekommen. Der Härtefall-Tausender ist bestenfalls ein Tropfen auf dem heißen Stein. Geschlossene Betriebe sollten schlichtweg nach dem Epidemiegesetz entschädigt werden. Hier ist in Paragraph 32 Epidemiegesetz auch der Verdienstenangang zu ersetzen. Nunmehr ist man als Unternehmer von den Almosen der Wirtschaftskammer und einem Fixkostenzuschuss abhängig. Eine wirklich schlimme Situation. Warum laufen die Auszahlungen und Hilfen nicht über das Finanzamt? Dort liegen die meisten Daten parat, siehe Einkommensteuerbescheid. Zudem werden die Hilfen großmündig als unbürokratisch verkauft, ich möchte nicht wissen wie eine normale Lösung aussieht. Die Kurzarbeit scheint momentan die beste Hilfe zu sein, nur oft sinnlos bei einem geschlossenen Betrieb und drei Monate Wartezeit bis es zur Auszahlung kommt. Das ist leider eine verdammt lange Zeit. Bis jetzt hat noch kein Klient seinen Überbrückungskredit erhalten. Die Hausbanken sind sehr zögerlich und müssten bald über ihren eigenen Schatten bringen. In einer Krise von Staat, Hausbank und Wirtschaftskammer abhängig zu sein, ist leider eine sehr toxische Kombination.

Abschließend würden wir gerne unser Vermögen, unser Bargeld, sämtliche Freiheiten und unser selbstbestimmtes Leben beim Staat abgeben. Eigenverantwortung und kritisches Denken sind Ballast, der in der jetzigen Zeit und der „neuen“ Zukunft scheinbar untragbar sind. ■■■



Volksbank GD Regina Ovesny-Straka

In vielen europäischen Ländern gibt es schon Barzahlungsverbote über einen gewissen Betrag hinaus und auch in Österreich darf zum Beispiel im Baugewerbe nichts mehr bar gezahlt werden. Weist das auf eine schrittweise Abschaffung des Bargeldes hin?

Wir glauben nicht an eine Abschaffung des Bargeldes. Es ist allerdings ein Faktum, daß durch die verschärften Geldwäschereibestimmungen Bargeldbezahlungen in größeren Summen nicht mehr gewünscht sind. Wir empfehlen unseren Kunden, auch aus Sicherheitsgründen keine großen Bargeldbeträge bei sich zu haben und vornehmlich mit Karte zu bezahlen.

Im Zuge der Corona-Pandemie wird darauf hingewiesen, man sollte nur mit Karte zahlen, da Bargeld gefährlicher sei, warum?

Mit den Möglichkeiten, meine Zahlungen über das Banking oder kontaktlos mit meiner Bankomat- oder Kreditkarte zu tätigen, vermeide ich menschliche Berührungspunkte, zB bei der Geldübergabe an der Supermarktkassa. Und damit trage ich derzeit zur wichtigsten gesundheitlichen Schutzmaßnahme wesentlich bei. Daher ist Bargeld aus Covid-19 Sicht gefährlicher. ■■■



Steiermärkische-Vorstand Gerhard Fabisch

In vielen Europäischen Ländern gibt es schon Barzahlungsverbote über einen gewissen Betrag hinaus und auch in Österreich darf zum Beispiel im Baugewerbe nichts mehr bar gezahlt werden. Weist das auf eine schrittweise Abschaffung des Bargeldes hin?

Grundsätzlich ist die Abschaffung des Bargeldes kein Thema in Österreich. Und ich sehe es auch nicht als Thema in Europa.

Die 500 Euro-Scheine werden nicht mehr gedruckt bzw. wurden abgeschafft, was das ein erster Schritt zu bargeldlosen Zahlungen?

Die Abschaffung von 500 Euro Scheinen weist nicht auf eine bargeldlose Zukunft hin, sondern ist aus Gründen entschieden worden, die nichts mit der Bargeldabschaffung zu tun haben. Zum einen werden größere Geldscheine in kriminellen Geschäftsbereichen öfters verwendet. Zum anderen ist das Handling von 500 Euro-Scheinen in der Praxis nicht sehr üblich, da dieser Geldbetrag doch über den normalen Tagesbedarf hinausgeht. Die Abschaffung dieser Banknote ist somit eher eine Anpassung an die Praxis und eine Hilfestellung, den kriminellen Missbrauch zu reduzieren. ■■■

Im Zuge der Corona-Pandemie wird darauf hingewiesen, man sollte nur mit Karte zahlen, da Bargeld gefährlicher sei. Warum?

Im Zusammenhang mit dem Corona-Virus wurden die digitalen und kontaktlosen Zahlungsmöglichkeiten natürlich stärker forciert. Das hängt jedoch damit zusammen, dass bargeldlose Alternativen hygienischer und die gesundheitlich empfehlenswertesten Formen sind.

Mir ist noch nie aufgefallen, dass an einer Kassa der Ziffernblock nach jeder Zahlung gereinigt wird. Was ist jetzt gefährlicher?

Tastaturen können natürlich von Viren befallen sein. Im Verhältnis zum Infektionsrisiko bei der Verwendung von Bargeld ist die Nutzung von Bankomatkassen wahrscheinlich noch immer die risikoärmere Variante.

Ist Bargeldbehebung am Bankomat unbedenklich, auch wenn dort keine ständige Desinfektion der Tastatur erfolgt?

Tatsache ist, dass die Tastaturen öfters gereinigt werden. Auch wir haben bei uns in der Steiermärkischen Sparkasse die Reinigung von Bargeldautomaten deutlich intensiviert. Die hygienischere Alternative ist natürlich Internetbanking.

Fürchten Sie nicht, dass mit Abschaffung des Bargeldes auch die Freiheit der Bürger abgeschafft wird, weil wir dadurch gläserner werden?

Bargeld verschafft eine besondere Form des Freiheitsgefühls, da nicht jede Ausgabe nachvollziehbar dokumentiert ist. Die Frage mit der mit Bargeld verbunden Freiheit ist jedoch die kleine Vorübung, die wir jetzt hinsichtlich Freiheitsrechten und Datensammlungen so wieso machen. Denn gerade in der aktuellen Zeit, ist die Diskussion, wieviel Freiheit man aufgibt, um gesundheitliche Vorteile zu erleben, eine weitaus intensivere.

Es gibt Menschen, die keine Kreditkarte besitzen und gar keine bekommen. Wie erfolgt hier der Vorgang?

Es gibt immer weniger Menschen, die keine Kreditkarten besitzen, und es haben auch fast alle die Möglichkeit, eine Kreditkarte zu bekommen. Wenn es in Einzelfällen zu kurzfristigen Einschränkungen kommt, hat das mehr mit Bonitätsgründen oder Vorerfahrungen zu tun. Wir raten unseren Kunden auch immer, eine Kreditkarte zu besitzen, auch wenn man sie nicht täglich nutzt. Da gerade in Zeiten des Onlineshoppings und des internationalen Reisens, oft auch nur damit bezahlt werden kann. Zusätzlich bietet die Kreditkarte positive Nebeneffekte wie den damit verbundenen Versicherungsschutz. ■■■

Was wäre der Tag der Arbeit ohne *Zusammenarbeit!*

Zusammenarbeiten und zusammenhalten. Wann, wenn nicht jetzt?
Unsere steirischen Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen jetzt Ihre Unterstützung:

Viele Geschäfte, Betriebe und Lokale haben wieder geöffnet und unter wko.at/steirischeinkaufen steht auch online ein breites Angebot unserer heimischen Unternehmen zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen einen schönen 1. Mai und alles Gute für das Jahr 2020.



Masken gehören bei uns zum Büro-Alltag, Daniela „Biene“ Pertzl



Frauchens Liebling, Meli mit ihrer Eyi



Home-Office, Martin Lischnig

Besuchen Sie uns im Internet!
Dank umfangreicher Fotogalerien sind Sie immer im „Bild“
www.journal-graz.at

BusBahnBim-Auskunft für alle Öffis

- Gratis als App für Smartphones (Android, iOS)
- auch am Desktop auf www.verbundlinie.at
- aktuelle Fahrplaninformationen von Adresse zu Adresse



VERBUND LINIE



Graz hält zusammen!

Die Holding Graz und ihre Beteiligungen wie Energie Graz, Citycom, Servus Abfall uvm. sorgen derzeit dafür, dass die wichtigsten Services und Leistungen zur öffentlichen Grundversorgung sichergestellt werden. Unsere MitarbeiterInnen der Graz Linien halten den öffentlichen Verkehr aufrecht, während die Abfallwirtschaft eine reibungslose Müllentsorgung garantiert. Wasser-, Abwasser- und Strom- bzw. Energieversorgung sind ebenso sichergestellt, wie unsere IT-Dienstleistungen.

Unsere MitarbeiterInnen erledigen ihre Arbeit mit Überzeugung und voller Stolz. Für Sie und für unsere Stadt. Bitte unterstützen auch Sie uns dabei, indem Sie sich regelmäßig über unsere Informationskanäle wie Website, Facebook, Instagram oder die GrazAbfall-App über Maßnahmen, Services und Änderungen informieren. Für Personen, die keinen Online-Zugang besitzen oder sich mit der Nutzung schwer tun, werden wir im besten Einvernehmen mit allen Tages- und Wochenzeitungen kooperieren. So stellen wir sicher, dass wir ALLE Grazerinnen und Grazer erreichen.

Tagesaktuelle Infos zu unseren Services finden Sie hier:

 facebook.com/grazholding

 instagram.com/holding_graz

 holding-graz.at

GRAZ
HOLDING